Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 24. 3. 1899

24/3 99

mein lieber Hugo, wen ich früher nach Berlin fahre, so doch erst Ostern, mit meinem Bruder (Chirurgencongress). Sagen Sie mir, wan Sie wieder nach Wien kommen. Vielleicht fahr ich morgen nach Graz, dort sind jetzt ihre Eltern. Es brennt in mir weiter, ganz wie wen alles von dem stobenden Schmerz aufgefressen werden sollte. Nie nie versteht man es.

Sie machen sich doch nichts daraus, dss Ihre Stücke in B. nicht gegangen sind; hoff ich.

Wie foll das mit meinen in B. werden. Jeder Satz ift beinah eine gemeinschaftliche Erinnerung – wie jeder Gedanke dieser vier Jahre, wie jedes Haus, jeder Stein, jeder Mensch in Wien; wie meine ganze Existenz. –

Schreiben Sie mir bitte wie Sie leben, wen Sie fehen.

Ihr Vater war bei mir, ich aber nicht zu Haus. Viel bin ich mit Guft. Schw. zufa \overline{m} en, auch mit Richard, Salten.

Von Herzen Ihr

10

15

Arth

Quelle: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 24. 3. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00910.html (Stand 12. August 2022)